

DO 25. –
MI 31.5.2017

N°20 / www.bka.ch

Seite 3

Belesen: In Solothurn werden die **Literaturtage** eröffnet

Im Porträt: Die Bernerin **Isabelle Ritter** taucht bei Bee-flat gleich zwei neue Alben

Mischformat: Im Kapitel findet die «**Radio Bollwerk Klubnacht**» statt

Pegelstand, Kolumne von Madeleine Corbat

Seiten 4 bis 11

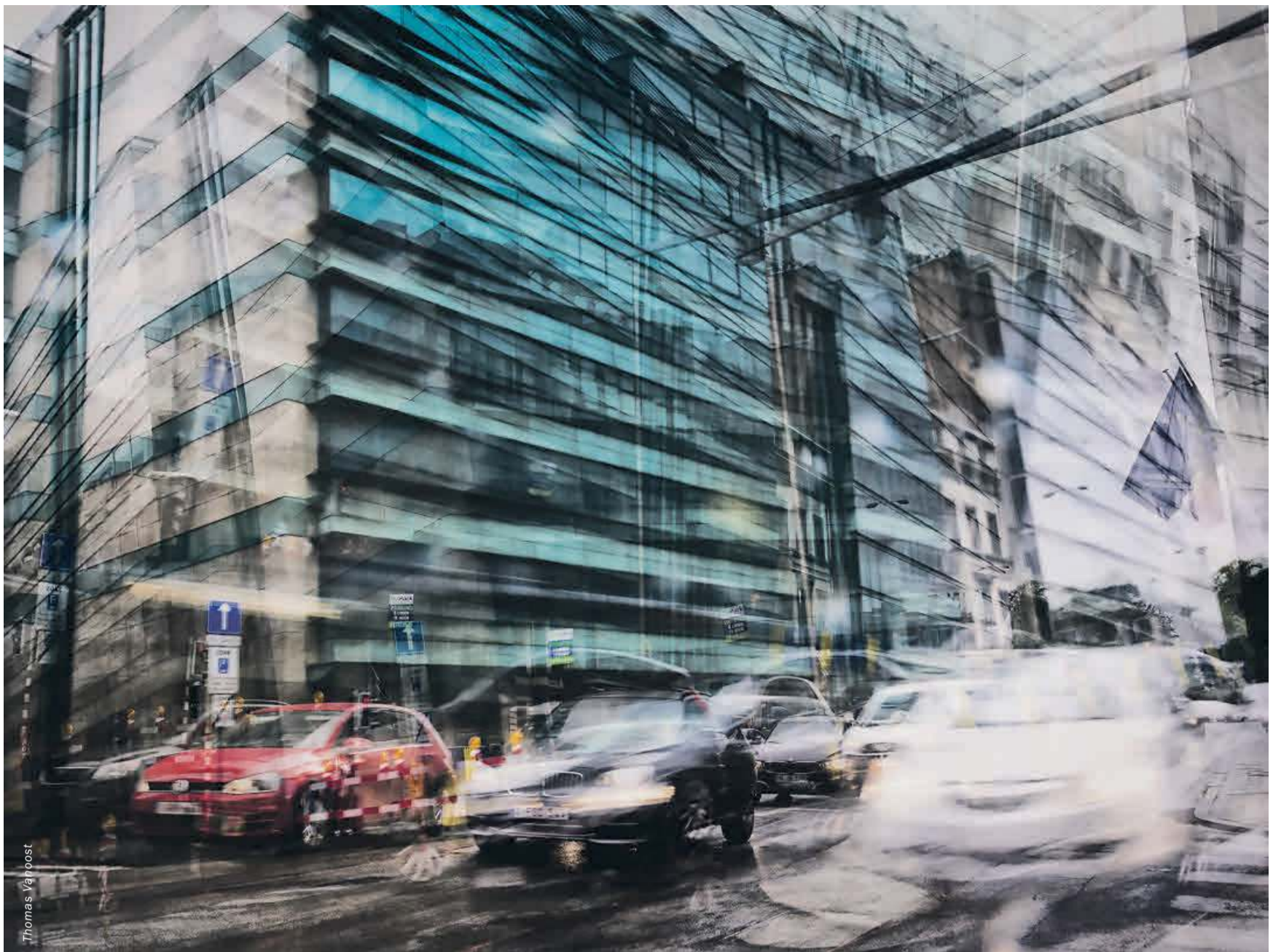
Agenda, Ausstellungen und Kino

Seite 12

Klaustrophobisch: «**Clash**» läuft im Kino Rex

Gleichzeitig: Im Tojo ist «**Zersplittert**» von Theater Marie zu sehen

Drei **Klassiktermine** in der Übersicht



Das Chaos festgehalten

Der Belgier Thomas Vanoost fängt das Tempo von Städten und Autobahnen auf seinen Bildern ein. Er stellt an der Photo Münsingen aus. Zu sehen sind dort zudem bewegte Konzertbilder oder Momentaufnahmen aus der Dämmerung.

12



Kulturtipps von Elias Rügsegger

Der Thuner Theologiestudent und Journalist Elias Rügsegger moderiert den «Generationentalk» im Berner Generationenhaus. Als nächstes zu Gast sind die Jungsozialistin Virginia Koepfli und die Alt-BDP-Nationalrätin Ursula Haller (Mo., 29.5., 19 Uhr).

Machen Sie den ersten Satz:

«There is a crack in everything / That's how the light gets in» (Leonard Cohen)

Und was soll der letzte sein?

Lieber ein Fragezeichen als ein Ausrufezeichen.

Wohin gehen Sie diese Woche und wozu?

1. In die Ausstellung «Aller-Retour. Schweizer Fotografie im Wechselspiel zwischen Fernweh und Heimat» (bis 13.8.) im Kunstmuseum Thun, denn Fotos faszinieren.

2. Mit der Frage, was von der Russischen Revolution heute übrigbleibt und bewegt, gehe ich in die Ausstellung «Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!» (bis 9.7.). Ich weiss allerdings noch nicht, ob ich im Kunstmuseum Bern oder im Zentrum Paul Klee beginne.

3. Warum der zurückkehrende Wolf derart polarisiert, erfahre ich im Alpinen Museum in «Der Wolf ist da. Eine Menschausstellung» (bis 1.10.).

Wie von Geisterhand

Klänge aus anderen Sphären: An der langen Nacht der elektronischen Musik sind das unheimliche Duo Demdike Stare und die einflussreichen Silver Apples zu hören.

Ihre neue Platte heisst «Wonderland». Benannt nicht nach einem Ort des Wunders, sondern einer schäbigen Spielarkade in Lancashire im Nordwesten Englands, in der Miles Whittaker und Sean Canty ihre Jugend «vergeudet» haben. «Es war ein Ort, in den du entweder reingingst, um dein Taschengeld los zu werden oder reingingst und bestohlen wurdest», sagte Whittaker in einem Interview mit dem britischen Onlinemagazin «Fact». In düstere Gefilde begibt sich das mittlerweile in Manchester beheimatete Duo Demdike Stare auch mit ihrer Musik.

Die unheimlichen Sounds erinnern an Horrorfilme und spiritistische Séancen. Sie verknüpfen Jungle, Industrial und Dub mit Ethno-Samples, Störgeräuschen und Tonaufnahmen aus Archiven. Im Stück «Curzon» spicken sie ein beschleunigtes Rauschen von einem Ohr ins andere und wieder zurück – wie von Geisterhand.

Vater der elektronischen Musik

Demdike Stare spielen an der langen Nacht der elektronischen Musik in der Dampfzentrale, an der auch die analoge Technomusikerin Caterina

Barbieri und die legendären amerikanischen Silver Apples zu hören sind. Letztere haben Ende der 60er-Jahre mit Oszillatoren und verfremdeten Instrumenten den Grundstein für die Musik der Zukunft gelegt. Simeon Coxe und der inzwischen verstorbene Schlagzeuger Dan Taylor haben mit ihrer analog hergestellten elektronischen Musik und repetitiven Rhythmen Bands wie Portishead beeinflusst. Mit 79 Jahren hat Coxe soeben ein neues Album veröffentlicht, das noch immer psychedelischen Space-Electro aus einer anderen Galaxie mit ominösen Texten paart.

Sarah Sartorius

Dampfzentrale, Bern
Do., 25.5., 21 Uhr
www.dampfzentrale.ch



Ein okkultes Vergnügen: Das Duo Demdike Stare spielt an der langen Nacht der elektronischen Musik.

Mit Leichtigkeit

Am Berner Festival Steps to get it wird geübt, getanzt und gefeiert. Die Salsadancers laden ein in den Brückenpfeiler Bern.

Unter Anleitung von professionellen Tänzerinnen und Tänzern, die Körper wellen, die Glieder mit Charme und Leichtigkeit einsetzen, die Hüfte schwingen: Steps to get it geht los. Das Festival der Salsadancers Bern im Brückenpfeiler im Marzili besteht aus Workshops, Shows, Livemusik und DJ-Sets.

«Mehr als Tanzen»

Anfänger können ebenso mitmachen wie Supertänzerinnen. Unter den zahlreichen Stilvariationen – darunter Salsa, Kizomba, Bachata, Reggaeton, Rumba und Chachacha – findet sich bestimmt die eine oder andere, die man noch nicht ausprobiert hat oder verbessern möchte. Oder man feilt an Details: den Schritten, dem Timing, den Figuren, der Körperbewegung.

Zu streng sollte man es mit dem Training aber auch nicht nehmen, sondern es zwischendurch einfach geniessen. Wie Terry Tauliaut sagt, der mit seiner Tanzpartnerin Cécile Ovide aus der selber gegründeten Pariser Tanzschule SalsaLianza anreist: «Tanzen ist mehr als Tanzen – es ist ein Lifestyle.»

Céline Graf

Tanzpfeiler, Bern
Do., 25. bis Sa., 27.5.
www.salsadancers.ch

Streiflichter aus dem Halbdunkel

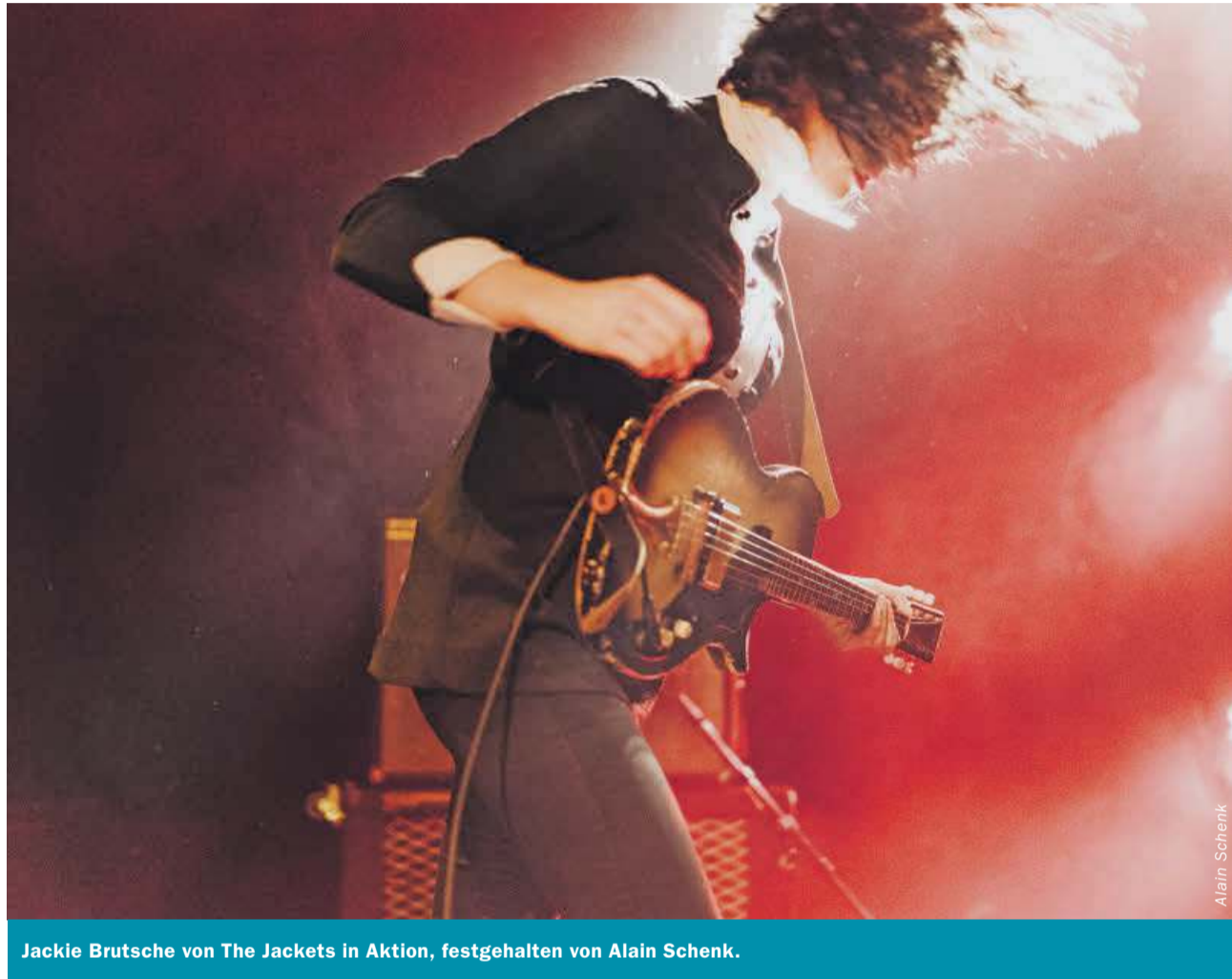
Die Photo Münsingen zeigt nationales und internationales Fotoschaffen. Eine Plattform bekommen dabei auch engagierte Amateurfotografen wie Alain Schenk, der den Schweizer Rock'n'Roll ablichtet.

Haare und Schweisstropfen fliegen durch die Luft, die Musikerin ist halb von Nacht, halb von rotem Scheinwerferlicht eingerahmt, ihre Gitarre ist im Mittelpunkt des Bildes. Die rockende Sängerin Jackie Brutsche von The Jackets hängt in der Ausstellung «Live on stage» im Jugendhaus Spycher an der Photo Münsingen. «Am wichtigsten ist, dass das Licht stimmt, damit ich zufrieden bin», sagt Alain Schenk. Von Beruf Maler, fotografiert der Berner in seiner Freizeit für das Musikmagazin «Art noir.ch». Das brachte ihn auf die Idee, die Schweizer Indie-Rock-Szene mit Konzertfotografien zu dokumentieren. «Trotz des harten Musikpflasters gedeihen in der Schweiz viele sehr gute kleinere und mittelgrosse Bands», findet er. Auf Schenkers Einladung spielen die psychedelischen Surfrockers Harvey Rushmore & The Octopus und der Basler Singer-Songwriter Lonesome Mammal live im Rahmen der Ausstellung.

Chaos löst sich auf

Neben lautem Rock'n'Roll finden sich am diesjährigen Forum des Fotoclubs Münsingen ebenso stille Momente. So war der Schweizer Fotograf Boris Baldinger in der Dämmerung auf dem grossen Basar von Istanbul unterwegs. Wo am Tag geschäftiges Gewusel herrscht, ziehen sich Händler in der Nacht in ihre Wohnstuben zurück.

Baldinger und zwei Kollegen zeigen ihre Arbeiten zum Thema «Twilight», Zwieli.



Jackie Brutsche von The Jackets in Aktion, festgehalten von Alain Schenk.

Ruhe an Orten, an denen man sie nicht erwartet hätte, bieten auch die «Visions du chaos au quotidien» des Belgiers Thomas Vanoost. Er löst Chaos in der Stadt, am Bahnhof oder auf der Autobahn in gefärbte Luft auf, indem er Belichtungen übereinanderlegt. Und Orte, die zum Motto «A place to stay» mit der Kamera aufgesucht wurden, zeigt die Ausstellung zum Fo-

towettbewerb des Fotoclubs Münsingen. Ob Profession, Club oder Hobby: Wer sich weiterbilden will, kann zwischen diversen fotografischen Workshops wählen.

Céline Graf

Diverse Orte, Münsingen
Do., 25. bis So., 28.5.
www.photomuensingen.ch

Im Hamsterrad

TICKETS

Ein Stück im Strudel der Globalisierung: Das Theater Marie zeigt «Zersplittert» unter der Regie von Olivier Keller im Tojo Theater der Reitschule.

Vier Menschen aus unterschiedlichen Teilen der Welt, vier Glieder einer Produktionskette, miteinander verbunden im Kampf gegen die Verbitterung. Eine chinesische Monteurin, ein Kundencenter-Teamleiter in Senegal, eine rumänische Ingenieurin und ein umherreisender Qualitätsmanager aus Frankreich. Sie sind Beschleunigung, Multitasking und Zeitdruck ausgesetzt, sodass das Privatleben im Hier und Jetzt auf der Strecke bleibt. «Zersplittert» heisst das neue Stück des Aargauer Theaters Marie, mit dem sie dieses Jahr ans Schweizer Theaterfest eingeladen wurden.

Alter und Nationalität der Schauspielenden decken sich nicht mit den Figuren des Stücks. So lassen sich die Arbei-

ter im Hamsterrad der Globalisierung fast überall und wahllos auf der Welt verorten wie auch das an ein Wartezimmer erinnernde Bühnenbild. «Während die Situationen selbst fiktiv und zuge-spitzt sind, sind die Reaktionen und Folgen so realitätsnah, dass man nach jedem Lacher schuld bewusst erstarrt und sich fragt: Wann wird mir das passieren?», so Regisseur Olivier Keller zur «Aargauer Zeitung».

Lula Pergoletti

Tojo Theater Reitschule, Bern
Premiere: Mi., 31.5., 20.30 Uhr
Vorstellungen bis 3.6.
www.tojo.ch
Wir verlosen 2 x 2 Tickets für Mi., 31.5.: tickets@bka.ch



Angestellte aus aller Welt, verbunden im Kampf gegen die Verbitterung.

Klaustrophobisches Beben

Keine leichte Kost: Der ägyptische Film «Clash» von Mohamed Diab zeichnet ein erschütterndes Bild vom Ende des Arabischen Frühlings. Zu sehen ist er im Kino Rex.



Eingepfercht im Kastenwagen.

Die Gefängnisse sind überfüllt. Journalisten, Muslimbrüder, Militäranhänger, Zivilistinnen und Zivilisten, Kinder, Konservative und Progressive werden wahllos von der Polizei gefangen genommen und zusammengepfercht in einen Kastenwagen gesperrt. Unterschiedlichste Ideologien kollidieren – die Konflikte werden durch einen gewaltigen Strahl aus einem Wasserwerfer ruhiggestellt. Bange Momente des stillen Wartens unterbrechen den aggressiven Tumult in- und ausserhalb des Wagens, ständig rattern Helikopter im Hintergrund.

Mittendrin im Gefecht

Die ägyptische Revolution entthront 2011 den während 30 Jahren amtierenden Präsidenten Mubarak. Sein Nachfolger, der frei gewählte Mohammed Mursi, ist Mitglied der is-

lamistischen Bewegung der Muslimbrüder. Im Jahr 2013 protestieren Millionen von Menschen gegen den neuen Präsidenten, es sind die grössten Proteste, die das Land je erlebt hat. Daraufhin stürzt das Militär den Präsidenten, was wochenlang zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern der Muslimbrüder und Militärsympathisanten führt.

«Clash», ein Spielfilm mit dokumentarischem Charakter von Mohamed Diab, der in seiner Heimat als Aktivist bekannt ist, spielt an einem Tag während dieses Gefechts. Der atemlose Film löst klaustrophobische Gefühle aus: Als Zuschauer sitzt man mit den Gefangenen im Kastenwagen, die Kamera nah an den Gesichtern.

Lula Pergoletti

Kino Rex, Bern
Premiere mit Einführung
von Amnesty International:
Do., 25.5., 20 Uhr
Täglich, 20 Uhr. Fr., So bis Mi., 14.15 Uhr und Sa., 13 Uhr
www.rexbern.ch

Ostring meldet:

Wartet nicht auf mich.

Matto Kämpf

Versiert

TICKETS

Vier Musiker von Konzert Theater Bern vertreiben an ihrer Matinée «Grosse Romantiker» die Sonntagmorgenmüdigkeit. Grosse Romantiker, das heisst: grosse Gefühle. Im Klavierquartett für Violine, Viola, Cello und Klavier (op. 47) von Robert Schumann etwa entschwebt dem Cello von Andreas Graf im dritten Satz eine Melodie voller Sehnsucht. Die Frau des Komponisten, Clara Schumann, steht zwar nicht auf dem Programm, aber doch geschieht über sie die Verbindung zum zweiten Werk: Das Klavierquartett Nr. 3 von Johannes Brahms ist ein autobiographisches Liebesgeständnis an diese liierte Frau. Die Musik erscheint mit überschäumender Lebenskraft, zerrissen zwischen Hoffnung und Verzweiflung. sr

Kulturcasino, Bern
So., 28.5., 11 Uhr
www.konzerttheaterbern.ch
Wir verlosen 2 x 2 Tickets:
tickets@bka.ch

Repräsentiert

Birkenhaine als musikalische Ideenquelle: Die Berner Komponistin Ursula Gut hat in ihrem neuen Werk mit dem Titel «Pittografia» (Bilderschrift) das Muster von Birkenstämmen in Programmmusik übersetzt. In dieser Komposition für Viola solo ist es eine ungewöhnlich gespielte Tremolo-Verzierung, welche die schwarz-weiße Stammstruktur repräsentiert. Am Konzert «Viola d'amore» in der Reihe «L'Art pour l'Aar» beflügeln der Bratschist Florian Mohr und der Organist Hans Eugen Frischknecht die Vorstellungskraft des Publikums, denn auf dem Programm stehen weitere zeitgenössische Kompositionen mit narrativem Charakter. sr

Johanneskirche, Bern
So., 28.5., 17 Uhr
www.artpourlaar.ch

Inspiziert

Geige, Cello und Klavier – das sind die Instrumente des Absolut Trios. Darauf improvisierend spüren Bettina Boller, Judith Gerster und Stefka Perifanova im Trio «WIR» von Lukas Huber (geboren 1990) einem elektronisch vorgefertigten Obertonklang nach. Insgesamt drei Uraufführungen werden am Konzert «Opus2017» gespielt – dazu gehört auch «Teich mit zwei Schwänen» von Urs Peter Schneider (geboren 1939). Den experimentellen zeitgenössischen Kompositionen halten sie das Klaviertrio a-Moll von Maurice Ravel aus dem Jahr 1914 entgegen. Dieses entstand, einem Brief des Komponisten gemäss, in inspiriertem Eifer: «Ich arbeite mit der Sicherheit und Hellsicht eines Verrückten.» sr

Yehudi Menuhin Forum, Bern
So., 28.5., 18 Uhr
www.menuhinforum.ch

